

## ANTRAG

Antragsteller: Oliver Zwickelsdorfer

Die Konferenz der Sektion 8 möge in ihrer Sitzung am 13.12.2014 beschließen:

### Leitlinien für eine Organisationsreform der SPÖ

#### A. Mangelnde innerparteiliche Demokratie

- 1. Einheitslistenwahlen statt Konkurrenzmandaturen:** In der Regel stimmt bei innerparteilichen Wahlen die Anzahl der KandidatInnen mit der Anzahl der zu vergebenden Funktionen überein. Das liegt vor allem daran, dass die Wahlkommissionen einheitliche Wahlvorschläge unterbreiten. So können die wahlberechtigten Delegierten zwar ihren Unmut durch Streichungen zum Ausdruck bringen, AlternativkandidatInnen gibt es aber zumeist keine.
- 2. Mitglieder ohne jegliche Einflussmöglichkeiten:** Zwar gibt es zahlreiche Angebote mitzudiskutieren, an Entscheidungen können sich die SPÖ-Mitglieder aber nur auf Sektions- und Ortsparteiebene beteiligen. Das betrifft sowohl inhaltliche Richtungsentscheidungen als auch die Erstellung von Wahlvorschlägen für öffentliche Ämter. Diese Entscheidungen werden meist nur von wenigen SpitzenfunktionärInnen getroffen – manchmal sogar ohne jegliche statutarische Legitimation.
- 3. Keine Abbildung der internen Vielfalt der Partei:** Während in den meisten sozialdemokratischen Parteien die innerparteilichen Plattformen und Strömungen ein breites Meinungsspektrum widerspiegeln, gibt es in der SPÖ keine innere Diversifikation. Gruppen- und Flügelbildungen werden seit jeher mit großer Skepsis betrachtet. Minderheitenmeinungen bleiben daher oft ohne Gehör.

#### B. Grundansprüche an eine Organisationsreform in der SPÖ

- 1. Wahlen mit Auswahlmöglichkeiten:** Die einheitlichen Wahlvorschläge der Wahlkommissionen sollen abgeschafft werden. Jedes Mitglied soll sich bewerben können, sofern es eine gewisse Anzahl an Unterstützungserklärungen erhalten hat. Sowohl bei der Erstellung von Wahlvorschlägen für öffentliche Ämter als auch bei der Wahl von Delegierten, Vorständen und Vorsitzenden soll es in Zukunft mehr KandidatInnen als zu vergebende Mandate geben.
- 2. Direktwahlen und Mitgliederentscheide:** Nach deutschem Vorbild sollen die sozialdemokratischen Parteimitglieder auch in Österreich vermehrt durch Mitgliederentscheide eingebunden werden. Delegierte und Parteigremien sowie die

Vorsitzenden sollen direkt durch die Mitglieder gewählt werden. Der Bundesgeschäftsführer oder die Bundesgeschäftsführerin soll zumindest vom Bundesparteitag gewählt werden.

3. **Vorwahlen:** Die Erstellung der Wahlvorschläge für öffentliche Ämter soll durch interne Vorwahlen unter Beteiligung aller SPÖ-Mitglieder erfolgen. In weiterer Folge soll aber auch die Abhaltung von offenen Vorwahlen im Einzelfall angedacht werden.
4. **Klare Regeln für innerparteiliche Abstimmungen:** Bei kompetitiven innerparteilichen Abstimmungen muss es faire Regeln für den Wahlkampf geben: Die strikte Neutralität der Sekretariate, eine klare Begrenzung der Wahlkampfkosten sowie Zugang zu Mitgliederlisten müssen im Statut klar geregelt werden.
5. **Minderheitenmeinungen abbilden:** Relevante Minderheitenpositionen sollen in allen Parteigremien vertreten sein. Deshalb soll die Einführung von Verhältniswahlelementen bei innerparteilichen Wahlen angedacht werden.
6. **Funktionsfähige Parteigremien:** Der Vorstand soll verkleinert werden, einzelne Vorstandsmitglieder sollen klare Aufgabenbereiche zugewiesen bekommen. Zusätzlich soll ein Parteikonvent nach Vorbild der SPD und der Labour Party eingeführt werden, der in regelmäßigen Abständen zwischen den Parteitagen tagen und für den Politikformulierungsprozess verantwortlich sein soll.